



Wir sind erschrocken, entsetzt, wütend, traurig ... zeitweise sind wir auch verwirrt, ungläubig, zweifelnd.

Die Veröffentlichung des Gutachtens über „Sexuellen Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich des Erzbistums Berlin“ offenbarte, dass auch in unserer Pfarrei Kinder betroffen waren von Macht, Missbrauch und Scheinheiligkeit. Und wir fragen uns: warum?

Das schwarze Tuch an der Kirchentür und die Kerze mit Trauerflor verleihen unseren Emotionen Ausdruck und wollen zum Nachdenken anregen.

Die Symbole drücken unsere **Trauer** und unser **Mitleid** mit den Betroffenen aus - in St. Ludwig, aber auch an so vielen anderen Orten, wo Kinder leben, spielen, lernen, Kirche sind.

Das schwarze Tuch zeigt unsere **Wut** auf die Täter, die Mittäter und Mittäterinnen. Es hängt für unser **Entsetzen** über die jahre- und jahrzehntelange Vertuschung der Taten durch die Verantwortlichen im Erzbistum Berlin und anderen Bistümern. Es zeigt unserer **Not**, die Kirche nach außen zu verteidigen.

Die Kerze weckt **Erinnerungen** und drückt den **Schmerz** aus mit den Betroffenen, die wir kannten, die wir kennen und von deren Geheimnis wir vielleicht gar nicht wissen - überall dort, wo Macht missbraucht wurde und bis heute wird.

Das Tuch verdeckt unsere **Scham**, vom Täter getäuscht worden zu sein, die Augen verschlossen und nicht geholfen zu haben. Es drückt unsere **Erleichterung** aus, selbst nicht betroffen zu sein, ja, Glück gehabt zu haben.

Das Tuch symbolisiert auch unser **Nicht-Wahr-Haben-Wollen**, es hängt zwischen den guten Erinnerungen und der bösen Erkenntnis. Die brennende Kerze flackert für unsere **Verwirrung**, für die Mühe, uns selbst zu positionieren.

Und schließlich: Das Tuch steht für all die **Unsicherheit**, die sich einstellt, wenn wir uns damit beschäftigen. Die Kerze brennt für die **Furcht**, dass es trotz aller Vorsicht wieder passiert, sie brennt für unsere **Angst** um unsere Kinder und Enkelkinder.

Das Licht der Kerze steht zugleich für unsere **Hoffnung**, dass eine Wiederholung der Ereignisse durch Transparenz und Offenheit, durch präventive Maßnahmen und Achtsamkeit sowie ein konsequentes Vorgehen gegen Täter und Täterinnen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird.

Die Tür hinter dem Tuch ist eine **Einladung**, gemeinsam die Kirche von Morgen zu gestalten. Der Kirchenraum hinter der Tür ist eine **Chance**, aus den Ereignissen der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. Und trotzdem nicht zu vergessen.

Der Pfarrgemeinderat von St. Ludwig

Das Gutachten und weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Erzbistums Berlin:

<https://www.erzbistumberlin.de/hilfe/sexualisierte-gewalt/aufarbeitung/>

Der Pfarrei St. Ludwig lassen sich die Fälle 1, 21, 41 und 56 im Teil C des Gutachtens zuordnen.

Unabhängige **Ansprechpersonen für Betroffene sexualisierter Gewalt** sind Dina Gehr Martines (gehr@kirchliche-aufarbeitung.de) sowie Torsten Reinisch (reinisch@kirchliche-aufarbeitung.de).